

27.1.2010

Schriftliche Anfrage

von Rebekka Wyler (SP)
und Jris Bischof (SP)

Wirtschaftskrise und nachfolgende Rezession treffen die Stadt Zürich und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Arbeitslosigkeit und damit einhergehend Sozialhilfeabhängigkeit – wenn auch mit zeitlicher Verzögerung – werden zunehmen. Gleichzeitig erschweren es Wohnungsnot und überhöhte Mietpreise, eine bezahlbare Wohnung in Zürich zu finden. Diese Tendenz wird durch Aufwertungsmaßnahmen in verschiedenen Quartieren verstärkt, was nicht die Absicht dieser Massnahmen war. Es ist zu befürchten, dass ärmere Schichten aus der Stadt verdrängt werden. Ebenso besteht die Gefahr, dass Obdachlosigkeit unter Sozialhilfeabhängigen und Menschen in prekären Lebenssituationen zunimmt. In diesem Zusammenhang stellen sich uns einige Fragen:

1. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass es die Aufgabe einer sozialen Stadtentwicklung ist, marginalisierte und benachteiligte Bevölkerungsgruppen vor Verdrängung, Desintegration und Segregation zu schützen?
2. Stellt die Stadt eine Verdrängung von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern aus der Stadt Zürich fest?
3. Stellt die Stadt eine Verdrängung von Menschen in prekären Lebenssituationen aus der Stadt Zürich fest?
4. Inwieweit besteht ein Obdachlosigkeitsproblem in der Stadt Zürich?
5. Falls ein solches besteht, welche Bevölkerungsgruppen sind davon betroffen?
6. Sind Sexworkerinnen und -worker speziell von Obdachlosigkeit betroffen?
7. Nimmt die Stadt Zürich an, dass die Obdachlosigkeit aufgrund der Wirtschaftskrise und ihrer Folgen zunehmen wird?
8. Wenn ja, sind Gegenmassnahmen geplant?
9. Welche?
10. Findet ein systematisches Monitoring der genannten Entwicklungen statt?
11. Trifft es zu, dass der Verzug in der Zahlung von Mieten durch die Sozialhilfe zu Exmissionen führt?
12. Wieviele solcher Fälle sind (in den letzten fünf Jahren) bekannt?
13. Sind darunter Erziehungsberechtigte mit Kindern?
14. Weshalb wurde die Frauennotschlafstelle ZORA geschlossen?
15. Ist ein neues Angebot geplant, in welchem Frauen auch tagsüber Schlafplätze zur Verfügung gestellt werden?
16. Ist geplant, den Bedarf eines 24-Stunden-Betriebes bei potentiellen Nutzerinnen und Nutzern zu erheben?

R. Wyler

Jris Bischof